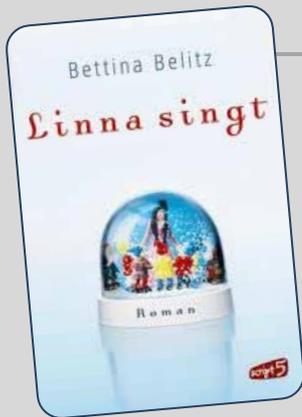


Eine Rezension von
Jana Mikota



Bettina Belitz *Linna singt*

Script 5 2012 • 509 Seiten • 18,95 • ab 14 J. • 978-3-8390-0139-4

Linna singt ist ein (psychologischer) Roman, der überrascht, unglaublich spannend ist und einfach gelesen werden muss! Und damit könnte ich die Rezension auch beenden, denn trotz der umfangreichen Lesemenge von mehr als 500 Seiten ist *Linna singt* ein Roman, den man kaum in Worten zusammenfassen kann. Bettina Belitz schafft es, eine dichte Atmosphäre zu entwerfen, die einen noch nach der Lektüre beschäftigt.

Doch kurz zum Inhalt: Linna hat in einer Band gesungen, diese vor fünf Jahren aufgelöst und jetzt treffen sich die Bandmitglieder Maggie, ihr Zwillingbruder Simon, Jules (jetzt Maggies Ehemann), Falk (Linnas große Liebe), sowie Tobi (ein früherer Helfer) erneut, um zu proben und gemeinsam einen Auftritt vorzubereiten. Das Wiedersehen ist eisig und distanziert. Linna, die seit fünf Jahren nicht mehr gesungen hat, erklärt sich bereit, mitzumachen und gemeinsam fahren sie in eine Hütte in den Alpen, werden eingeschneit und müssen sich ihren Ängsten stellen.

Linna tritt als Ich-Erzählerin auf und entfaltet nach und nach die Gründe, warum sie plötzlich die Band verlassen hat. Die anderen Mitglieder sind in Kontakt geblieben, wissen wenig über Linna und machen sie für den Verlust der Band verantwortlich. In den Bergen spitzt sich die Situation zu, denn nicht nur in Spielen wie Flaschendreher macht sich der Hass gegen Linna bemerkbar, auch seltsame Botschaften an der Wand verstärken den Verdacht, dass jemand die Band zerstören möchte. Der Verdacht fällt auf Linna, die immer isolierter und auch ängstlicher wird. Doch Linna ist keine Frau, die aufgibt. Sie versucht das Rätsel zu lösen und findet langsam heraus, was die Einzelnen bewegt und woher der Hass kommt. Ein Entkommen aus der Hütte scheint nicht möglich ...

Es sind nicht nur die Figuren, die den Roman überzeugend gestalten, sondern es ist vor allem die sprachliche Ebene. Belitz schafft es, die bedrückende Atmosphäre zu entwerfen, greift immer wieder Zitate aus Songtexten auf, um Stimmungen zu charakterisieren und die Einsamkeit Linnas zu entwerfen. Linna versteckt sich hinter der Musik, ihrem Haar und ihrem Sport, demonstriert nach Außen Stärke und ist dennoch schwach. Es ist vor allem der Gesang, der ihr fehlt und sie damit zu einer fast schon stummen Protagonistin macht. Sie hat Musik im Kopf, für jede Situation den passenden Song, den sie selber jedoch nicht singen kann.

Doch trotz der Kälte, des Hasses und des Misstrauens finden sich auch Liebe und Poesie. Immer wieder wechselt die Sprache aus der bedrückenden Atmosphäre in wunderschön-poetische Beschreibungen und lässt dem Leser/der Leserin Zeit, innezuhalten. Auch Linnas Liebe zu Falk wird immer wieder thematisiert, in Rückblenden erinnert sie sich an die gemeinsame Jugend, an ihre harte Kindheit und so wird aus einer zunächst unnahbaren Figur eine Protagonistin, die dem Leser/der Leserin nahe kommt.

Linna singt verdient eindeutig fünf Sterne und sehr viele Leser/innen.